

# „Wehklagen hat n

## Minister Tarek Al-Wazir sieht Offenbach

VON FRANK SOMMER

Offenbach – Seit einem Jahr ist die schwarz-grüne Landesregierung im Amt. Zeit für den stellvertretenden Ministerpräsidenten, Wirtschafts- und Verkehrsminister Tarek Al-Wazir (Grüne), auf das Engagement der Landesregierung für seine Heimatstadt Offenbach zu schauen.

Die 365-Tage-Bilanz fällt, wenig verwunderlich, aus Al-Wazirs Sicht überaus positiv aus: Dank Hessenkasse und veränderten Schlüsselzuweisungen aus dem Kommunalen Finanzausgleich sei das Schuldenproblem bewältigt, und die Stadt erhalte mehr Geld vom Land als je zuvor.

Tatsächlich lesen sich die Zahlen auf dem Papier beeindruckend: Bekam die Stadt 2014 noch 85,4 Millionen Euro aus dem KFA, so ist diese Summe für 2020 auf 175,8 Millionen angestiegen. Allerdings halten etwa die oppositionelle SPD oder die FDP, die zwar in der Stadt mit Grünen und CDU koalitiert, im Land aber auf der Oppositionsbank sitzt, dagegen: Das Land habe in den Jahren zuvor die Zahlungen an die Kommunen derart heruntergeschraubt habe, dass nun nur verteilt werde, was den Kommunen eigentlich ohnehin zustehen würde.

Ein positives Bild zeichnet Al-Wazir auch bei der Schuldenentwicklung: 564 Millionen Euro habe das Land der Stadt abgenommen. „Das ist sowohl absolut wie pro Einwohner die höchste Summe, die eine Kommune an die Hessenkasse übertragen hat“, sagt er, „ein besseres Geschäft für die Stadt geht nicht.“ Dass die Opposition das Entstehen der Schulden auch mit der Unterfinanzierung der Städte durch das Land erklärt, bleibt bei dieser Betrachtung außen vor. „Ich bin überzeugt, das Land trägt entscheidend dazu bei, dass Offenbach auf einem guten Weg ist“, sagt Al-Wazir.

Auch in anderen Bereichen sei es durch das Zusammenspiel von Land und Stadt zu vorteilhaften Lösungen für seine Heimatstadt gekom-

men: So seien mit dem Neubau des Polizeipräsidiums und der Einigung über das Gelände für die Hochschule für Gestaltung (HfG) zwei „riesengroße“ Bauprojekte auf den Weg gebracht worden. „Besonders bei der HfG ist es gelungen, den Gordischen Knoten zu durchschlagen“, sagt Al-Wazir. Es werde zwar noch dauern, bis gebaut werde, aber dass die nötigen Grundstücke vom Land gekauft wurden, sei „ein Riesenschritt“.

Dabei verhehlt er jedoch nicht, dass es mit der noch ungelösten Frage nach der Zukunft des Hauptbahnhofs ein großes Sorgenkind in der Stadt gibt. Denn obwohl ab 2021 laut Gesetz alle Bahnhöfe barrierefrei sein sollten, ist Offenbachs Bahnstation noch weit entfernt davon. In der Vergangenheit gab es ein gemeinsames Programm von Deutscher Bahn als Gebäudeeigentümerin und Land, um hessenweit Bahnhöfe zu sanieren und barrierefrei zu gestalten. Der Haken daran: Das Programm sah einen kommunalen Eigenanteil von mehreren Millionen Euro vor, den sich Offenbach nicht leisten konnte.

Da die Stadt wie manch andere hessische Kommune diesen Eigenanteil auch in absehbarer Zeit nicht wird stemmen können, werde überlegt, ob bei einer Neuaufgabe des Programms mit der Bahn das Land den Kommunalanteil größtenteils übernehmen könnte. Die Verhandlungen dazu liefen bereits, sagt Al-Wazir.

Die Belebung des Hauptbahnhofs durch neue Bahnstopps sei dagegen eine äußerst langfristige Angelegenheit. Dazu müsste nicht nur der barrierefreie Ausbau erst erfolgt sein, auch würden dazu etwa die Nordmainische S-Bahn-Strecke und die Südtangente benötigt. Denn nur so könnten einzelne Zugverbindungen so umgelegt werden, dass am Offenbacher Hauptbahnhof Kapazitäten für neue, attraktive Bahnverbindungen frei würden. „Da reden wir von einer sehr langfristigen Planung“, sagt Al-



Noch ist zwar nichts gebaut, aber die enstraße wird das ehemalige



„Ich bin überzeugt, das Land trägt entscheidend dazu bei, dass Offenbach auf einem guten Weg ist. (...) Dass ich am Ende diesen Wahlkreis gewonnen habe, zeigt, dass mein Engagement anerkannt wird.“

Tarek Al-Wazir,  
Hessischer Minister für  
Wirtschaft, Energie, Verkehr  
und Wohnen

Wazir, unter zehn Jahren nicht machbar. Allerdings müsste nun mit dem barrierefreien Ausbau die Grundlage geschaffen werden.

In Sachen Wohnungsbau sei Offenbach gut aufgestellt, die landeseigene Nassauische Heimstätte werde in der Stadt besonders aktiv. Rund